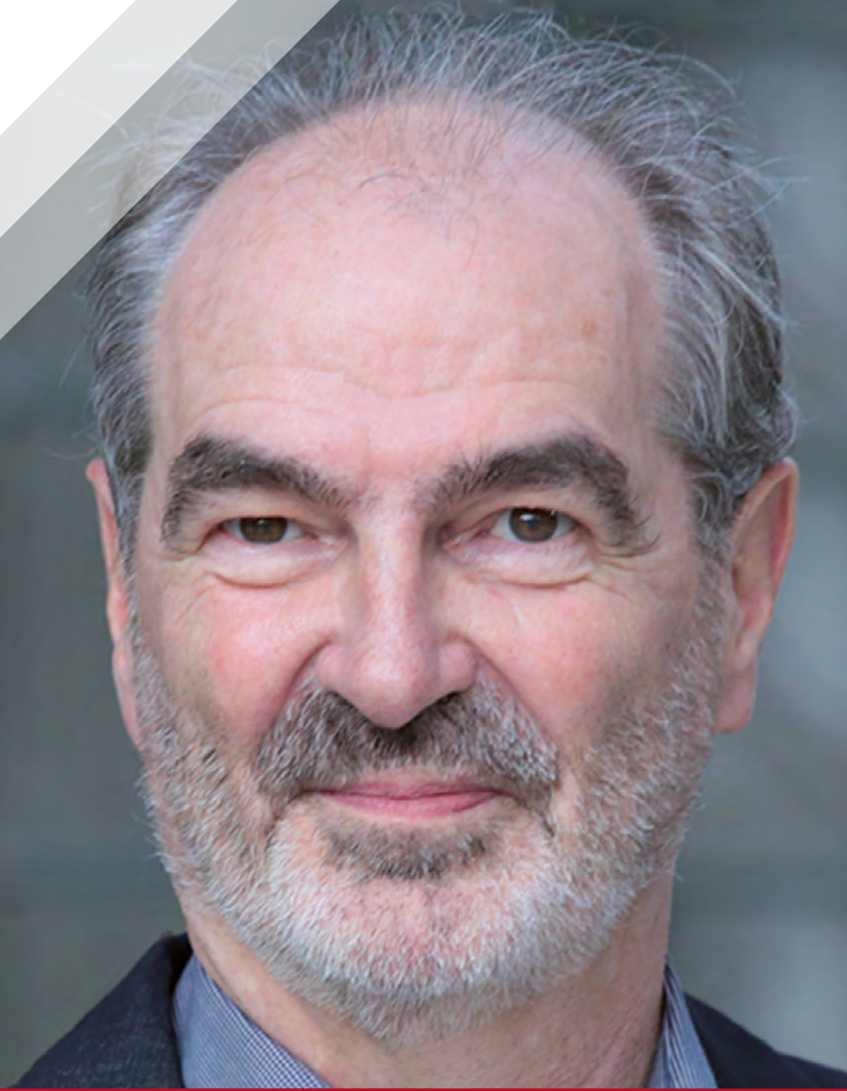




Universität Vechta
University of Vechta

Ausgabe 06 · Nov./Dez. 2019



UniVersum

Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel erhält
Höffmann-Wissenschaftspreis 2019 (S. 4)



Wissen & Forschen

Forschungsprojekt „ActiVAte“ mit
1,2 Millionen Euro gefördert



Leben & Studieren

37 Deutschlandstipendien an der
Universität Vechta vergeben



Lehren & Arbeiten

Dr. Henning Scherf zu Gast bei
den „trust lectures“

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

die beste Wissenschaft, das interessanteste Projekt oder das
außerordentlichste Vorhaben funktionieren nur mit den
entsprechenden Menschen dahinter. Eben diese Menschen

machen die Universität Vechta zu dem vielfältigen und lebenswerten Ort,
welcher er heute ist. In dieser Ausgabe des „UniVersums“ geben Wissenschaftler*innen,
Studierende, Mitarbeitende, Unterstützende und andere Einblicke in ihre Arbeit
und ihren erfolgreichen Alltag an unserer Hochschule.

So präsentierte beispielsweise der Forschungsfördertag starke Projekte an der
Universität, die ganz konkret den Wissenstransfer mit und für die Region betreiben – vom
Crowdmapping bis hin zur partizipativen Forschung. Die Veranstaltungsreihe „Smart Life
– Smart Work“ hingegen nahm eine andere Fragestellung in den Fokus: wie kann digitale
Technik bei einem selbstbestimmten Altern helfen? Institutionen und Universität Vechta
kooperieren auf einem hohen Niveau. Ein solches zeigten auch die Stipendiaten sowie die
Absolvent*innen dieses Jahres. Die Förderung und die Abschlüsse wurden zurecht gefeiert.

Ausgezeichnete Arbeit leistet auch Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel. Am 5. Februar 2020
erhält der Professor für Religionswissenschaft und interkulturelle Theologie an der
Universität Münster den Höffmann-Wissenschaftspreis von der Universität Vechta
verliehen. Ich freue mich darauf und wünsche Ihnen viel Spaß bei der
Lektüre des „UniVersums“.

B. Schmidt

Prof. Dr. Burghart Schmidt

Präsident der Universität Vechta

Impressum

Herausgeber: Der Präsident der Universität Vechta / **Redaktion:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Katharina Genn-Blümlein, Friedrich Schmidt / **Layout und Satz:** Presse- & Medienbüro Petra Hellmann / **Druck:** Druckerei B. Heimann GmbH / **Kontakt und Vertrieb:** Universität Vechta, Marketing und Kommunikation, Driverstraße 22, 49377 Vechta, newsletter@uni-vechta.de / Ausgabe 6, Nov./Dez. 2019 / Auflage: 750 / **Erscheinungsweise:** UniVersum – Der Newsletter der Universität Vechta erscheint alle zwei Monate. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet. / Soweit nicht anders angegeben, liegen alle Bildrechte bei der Universität Vechta, Meckel, bitters.de, Mo Samir (S. 13, oben), AStA – Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (S. 16 r.) / Lizenziert nach CC-BY-NC-ND. / doi:10.23660/voado-145

Inhalt

UniVersum

- 02 Editorial, Inhalt & Impressum
- 03 Neuigkeiten aus der Universität
- 04 Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel erhält Höffmann-Wissenschaftspreis 2019
- 12 Erfolgreicher Abschluss
- 14 Dr. Josef Lange und Lars Patrick Augath neue Mitglieder im Hochschulrat
- 15 Forschungsfördertag an der Uni Vechta präsentiert Wissenschaft
- 16 News & Termine

Wissen & Forschen

- 06 Bewegung für die Datenbasis
- 06 Vielfältigkeit genutzt
- 07 Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume
- 07 DFG-gefördertes Netzwerk untersucht Satzstrukturen

Leben & Studieren

- 08 37 Deutschlandstipendien an der Universität Vechta vergeben
- 09 Universitätsgesellschaft zeichnet herausragende Abschlussarbeiten aus

Lehren & Arbeiten

- 10 Dr. Henning Scherf zu Gast am Zentrum für Vertrauensforschung
- 10 MuseumsTalk mit prominenten Podiumsteilnehmer*innen
- 11 Veranstaltungsreihe „Smart Life – Smart Work“

Dr.in rer. nat. Amelie Bernzen an Uni Vechta berufen



Dr. in rer. nat. Amelie Bernzen freut sich auf die Zusammenarbeit mit Kolleg*innen und Akteur*innen aus Wirtschaft und Politik.

Die Universität Vechta hat Dr.in rer. nat. Amelie Bernzen auf die W3-Professur für Wirtschaftsgeographie berufen. Zuvor arbeitete Bernzen an der Universität zu Köln – außerdem an den Universitäten Bamberg, Ohio, Dublin und weiteren. Für Vechta hat sich Bernzen Ziele gesetzt: „Meines Erachtens kann und sollte die Geographie weiterhin wichtige Beiträge rund um die Themenfelder Agrar- und Ernährungssysteme sowie Mensch-Umwelt-Beziehungen – und deren Schnittstellen – liefern“, sagte die Wissenschaftlerin, „Denn gerade ihre umfassende, vernetzte Perspektive mit sehr guten Möglichkeiten zur interdisziplinären Kooperation qualifiziert sie für solche komplexen Fragestellungen.“ Bernzen wird genauer: „Zum Beispiel ist und bleibt die Untersuchung nachhaltiger Lösungen

zur Nutzung von natürlichen und anderen Ressourcen zur Verbesserung der globalen Ernährungssituation hochrelevant“

Für diese Themen und Fragestellungen biete das ISPA in Vechta sehr gute Voraussetzungen, meint die Wissenschaftlerin: „Ich freue mich auf die künftige Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen an der Universität, aber auch mit den regionalen Akteuren*innen aus Wirtschaft und Politik.“

Ehrung für Prof. Dr. Peter Nitschke



Bei der Urkundenübergabe: Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt und Prof. Dr. Peter Nitschke.

25 Jahre im öffentlichen Dienst: Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt hat Prof. Dr. Peter Nitschke für seine Arbeit im öffentlichen Dienst mit einer Urkunde des Landes Niedersachsen geehrt.

Habilitiert 1994 an der Universität Münster, kam Nitschke nach Lehrstuhlvertretungen am politikwissenschaftlichen Institut in Münster, einer Forschungsprofessur am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen und einer weiteren Lehrstuhlvertretung an der Universität Essen im Frühjahr 1997

nach Vechta, wo er seitdem die Professur für Wissenschaft von der Politik innehat. Neben seinen zentralen Forschungen im Bereich der Politischen Theorie und Ideengeschichte sowie der Europäischen Integration, hat sich Nitschke in all den Jahren auch stark in der Gremienarbeit der Universität Vechta, sei es als Mitglied im Senat, als Gründungsdirektor eines Instituts, als Vizepräsident für Forschung oder jetzt aktuell als Dekan einer Fakultät engagiert. „Vechta als Unistandort ist vom Potential her enorm entwicklungsfähig“, meint Nitschke. „Stadt und Region sind ebenfalls im dynamischen, positiven Wandel begriffen, deshalb habe ich mich mit meiner Familie hier auch immer wohl gefühlt“.



Für eine wissenschaftliche Nachwuchsförderung: das Graduiertenzentrum der Universität Vechta.

Graduiertenzentrum der Universität Vechta nimmt aktive Arbeit auf

Bei der konstituierenden Vorstandssitzung des Graduiertenzentrums der Universität Vechta wurden unter anderem die wissenschaftliche Leitung des Zentrums (Prof. Dr. Marie-Christine Vierbuchen) und deren Stellvertretung (Prof. Dr. Corinna Onnen) für eine Amtszeit von zwei Jahren gewählt.

Als fakultätsübergreifende, zentrale Einrichtung entwickelt das Graduiertenzentrum bedarfsorientierte, überfachliche Qualifizierungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für das gesamte wissenschaftliche Personal und den wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Vechta. Das Graduiertenzentrum der Universität Vechta fokussiert eine weit gefasste Zielgruppe – von Master-Studierenden, Promovierenden, Postdoktorand*innen und Habilitierenden über Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche Mitarbeiter*innen und Wissenschaftsmanager*innen zu Professor*innen. Mitglieder des Graduiertenzentrums haben die Möglichkeit, Angebote mitzugestalten, wahrzunehmen und zu evaluieren. Mit der konstituierenden Mitgliederversammlung am 18. Dezember 2019 wurde der Gründungsprozess des Graduiertenzentrums abgeschlossen.

Für ein besseres Verstehen

Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel erhält Höffmann-Wissenschaftspreis 2019



Geehrt für seine Arbeit zur Förderung eines besseren Verstehens zwischen den Religionen:
Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel. / Foto: Pawlowitzki

Sehr geehrter Herr Prof. Dr. Schmidt-Leukel, Sie sind der Höffmann-Wissenschaftspreis-träger 2019 – was bedeutet dies für Sie?

Ich fühle mich durch diesen Preis sehr geehrt und freue mich darüber, dass meine Arbeit nun auch in Deutschland Anerkennung findet. Am meisten hat es mich gefreut, dass es eine Studentin aus Vechta war, die der Uni Münster vorgeschlagen hatte, mich für den Preis zu nominieren.

Im Fokus des Preises steht die Förderung interkultureller Kompetenz. Inwiefern stehen Ihre derzeitigen Projekte/Ihre derzeitige Arbeit damit im Zusammenhang?

Mein erstes Buch erschien vor 35 Jahren und handelte vom Verständnis des Todes im südasiatischen Buddhismus. Bis heute konzentriert sich seither meine Arbeit auf

die Förderung eines besseren Verstehens zwischen den Religionen. Dabei betrachte ich Religion als eine wesentliche Dimension

„Jede Religion kann von anderen Religionen lernen.“

von Kultur, ohne Religion auf Kultur zu reduzieren. In der Vielfalt der Religionen spiegelt sich die Vielfalt der Kulturen und letztlich die Vielfalt der Menschen wider. Wir brauchen mehr als nur Toleranz. Jede Religion kann von anderen Religionen lernen und religiöse Vielfalt als etwas Positives würdigen.

Inwieweit beeinflusst Religion noch das heutige gesellschaftliche Zusammenleben in Deutschland, wenn Kirchen mit sinken-

den Mitgliederzahlen konfrontiert sind?

Christliche Kirchen erleben in einer Reihe westlicher Nationen Glaubwürdigkeitskrisen. Die Gründe hierfür sind vielfältig. Im globalen Maßstab sehen wir jedoch, dass Religion nach wie vor das Leben sehr vieler Menschen, ja letztlich der ganzen Menschheit beeinflusst – und damit auch jene, die sich selber nicht als religiös verstehen. Religionen vermitteln Lebenssinn. Sie haben Einsichten entwickelt, die bis zum heutigen Tag relevant sind. Denn in ihnen geht es darum, wie wir angesichts all der zahlreichen Herausforderungen und Fragen unser Leben verstehen und wie wir es am besten leben können. Über diese Einsichten treten wir heute in einen globalen und offenen interreligiösen Dialog.

In Ihren Arbeiten entwickelten Sie eine Theorie zur religiösen Vielfalt. Wie würden Sie diese in wenigen Sätzen umschreiben?

Wir unterscheiden die großen Religionen dieser Welt oft nach bestimmten typologischen Merkmalen. So hat z. B. Hans Küng Judentum, Christentum und Islam als „prophetisch“, die indischen Religionen des Hinduismus und Buddhismus als „mystisch“ und die chinesischen Religionen des Daoismus und Konfuzianismus als „weisheitlich“ charakterisiert. Meine These ist nun, dass die typologischen Unterschiede zwischen den Religionen – unabhängig davon, wie man diese Unterschiede bestimmt – zugleich auch innerhalb einer jeden Religion anzutreffen sind, wenn auch unter quasi anderen Bezeichnungen und mit anderen Gewichtungen. Außerdem lassen sich verschiedene Typen und Formen von Religion nicht selten auch beim einzelnen Menschen auffinden, etwa so, dass man im Laufe

seines Lebens verschiedene Formen von Religionen durchläuft oder diese gleichzeitig in sich vereint. In der religiösen Vielfalt zeigen sich somit fraktale Muster, d. h. die Unterschiede zwischen den Religionen auf der Makro-Ebene, kehren auf der Meso-Ebene interner Religionsvielfalt und schließlich auch auf der Mikro-Ebene des religiösen Subjekts wieder.

Wie ausgeprägt ist die religiöse Vielfalt in Deutschland und kann überhaupt noch von einzelnen Religionen gesprochen werden? Gefühlt entwickeln viele Menschen ihre eigene religiöse Identität aus unterschiedlichen Strömungen.

Die Situation in Deutschland lässt sich gut zu meiner fraktalen Interpretation in Beziehung setzen. Die globale religiöse Vielfalt repliziert sich nun auch in den einzelnen Ländern dieser Welt. Dabei tritt mehr und mehr das ganze Spektrum religionsinterner Vielfalt in Erscheinung. Es gibt eben nicht den Islam oder den Buddhismus oder das Christentum, sondern nur vielfältige Formen. So wundert es auch nicht, dass sich

diese Vielfalt ansatzweise bei Menschen widerspiegelt, die sich von unterschiedlichen Religionsformen inspirieren lassen.

Gelebte Religiosität und theologische Glaubenslehre driften in verschiedenen Religionen unterschiedlich weit auseinander. Inwieweit können Vorurteile, welche die Anhänger einzelner Religionen gegenüber anderen haben, durch die, in der Öffentlichkeit gelebte Religiosität abgebaut werden?

Am wichtigsten erscheint es mir, dass Menschen mit unterschiedlichen religiösen Prägungen einander besser kennen lernen und idealerweise Freundschaften schließen. Dann werden sie sehen, wie falsch die Vorurteile oft sind. Wenn es gut geht, lernen wir zu verstehen, welche Aspekte von Religion unseren Mitmenschen und uns selbst im Leben helfen und herausfordern. Wir denken dann nicht mehr in einem „wir – die“-Schema, sondern in einem „einige von uns“-Modus: Einige von uns sind Juden, einige von uns Muslime, einige Hindus, Buddhisten, usw. und einige Christen.

Wissenschaftliche Arbeit in Kürze

Vor seinem Ruf nach Münster lehrte der Religionswissenschaftler Perry Schmidt-Leukel an den Universitäten München, Innsbruck, Salzburg und Glasgow. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen im Bereich interreligiöser Theologie, der Theologie der Religionen, der pluralistischen Ansätze in den Religionen, der interreligiösen Beziehungen allgemein und des christlich-buddhistischen Dialogs im Besonderen.

Perry Schmidt-Leukel ist ein Vertreter der pluralistischen Religionstheologie. Diese bestreitet, dass das Christentum die allen anderen überlegene Religion ist und geht davon aus, dass zumindest einige Religionen im Hinblick auf ihre Erkenntnis göttlicher Wirklichkeit und ihre heilsvermittelnde Kraft einander gleichwertig sind. Im Oktober 2015 hielt Perry Schmidt-Leukel als erster Deutscher seit 25 Jahren die renommierten Gifford Lectures an der University of Glasgow. Dort stellte er erstmals seine Überlegungen zu einer fraktalen Interpretation religiöser Vielfalt vor, die inzwischen international diskutiert wird. 2019 wurden diese Vorlesungen unter dem Titel „Wahrheit in Vielfalt“ auch in deutscher Sprache veröffentlicht. Im kürzlich erschienenen Sammelband „Neue Wege für die interreligiöse Theologie“ („New Paths for Interreligious Theology“) widmen sich Wissenschaftler aus fünf Ländern der Theorie aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und religiöser Hintergründe. Darüber hinaus präsentierte Perry Schmidt-Leukel seine Thesen bereits an einigen der führenden akademischen Einrichtungen der Welt, u. a. an der American Academy of Religion und an der European Academy of Religion.

Höffmann-Wissenschaftspreis

Jährlich verleiht die Universität Vechta den Höffmann-Wissenschaftspreis für Interkulturelle Kompetenz. Er wird gestiftet vom Vechtaer Reiseunternehmer Hans Höffmann und ist mit einem Preisgeld in Höhe von 10.000 Euro dotiert.

Im Fokus des Preises steht die Förderung interkultureller Kompetenz als Schlüssel zu einem friedlichen und konstruktiven Miteinander von Menschen verschiedener ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft. Interkulturelle Fragestellungen sind in vielfältiger Weise integrativer Bestandteil wissenschaftlicher Forschung zahlreicher Disziplinen. Der Höffmann-Wissenschaftspreis möchte das Werk von Wissenschaftler*innen auszeichnen, die wegweisende Arbeiten zu Themenfeldern der interkulturellen Kompetenz vorgelegt haben. Das können Arbeiten sein, die sich dem Thema aus dem Blickwinkel einer einzelnen Disziplin widmen oder auch solche, die einen interdisziplinären Ansatz vertreten. Laut Jury verbindet Prof. Dr. Perry Schmidt-Leukel „Forschungen zu Philosophie, Politik und Religion auf ihrem spannendsten Gebiet, dem der Vielfalt religiöser Kulturen. Die Vergleichbarkeit von Religionen in ihren kulturellen Strukturen führt ins Zentrum moderner Gesellschaften.“

Info: Die Vergabe des Höffmann-Wissenschaftspreises ist am 5. Februar 2020

Bewegung für die Datenbasis

Forschungsprojekt ActiVAte der Uni Vechta mit 1,2 Millionen Euro gefördert



Die Verbundpartner*innen des Forschungsprojekts

Auftakt für neues Forschungsprojekt: Bei ActiVAte werden Daten zur körperlichen Aktivität von Menschen mit und ohne Diabetes erhoben. Mittels des Einsatzes von Fitnessarmbändern soll eine Datenbasis geschaffen werden, die interdisziplinär und für weitere Forschungsfragen genutzt werden kann.

Prof.in Dr.in Vanessa Mertins, Leitung des Projektes, zog ein positives Resümee: „Wir haben den Weg geebnet für ein großartiges, zu-

kunftsweisendes Kooperationsprojekt über Fächergrenzen hinweg. Wir werden die Bewegungsaktivitäten unserer 3000 Studienteilnehmer*innen an mehr als einer Million Menschentagen auswerten und sind zuversichtlich, dass dieser Datensatz den Grundstein für weitreichende Forschungsaktivitäten unserer Gruppe und darüber hinaus legen kann.“ Das Projektteam erhofft sich eine hohe Beteiligung von möglichen Studienteilnehmer*innen aus der Region. Die Einladung dazu wird ab Herbst 2020 mittels postalischer Einladung von Krankenversicherten aus der Region oder direkt durch die Diabetologische Schwerpunktpraxis Otto-Hagemann in Vechta erfolgen.

Das Projekt wird im Rahmen der Ausschreibung „Big Data in den Lebenswissenschaften der Zukunft“ durch das „Niedersächsische Vorab“ des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur und die VolkswagenStiftung für drei Jahre mit 1,2 Millionen Euro gefördert.

Vielfältigkeit genutzt

Interdisziplinäres Kolloquium an der Fakultät Natur- und Sozialwissenschaften



Die Teilnehmer*innen des ersten Interdisziplinären Kolloquiums für Promovierende an der Fakultät Natur- und Sozialwissenschaften

„Das wiederholen wir im nächsten Semester.“ Mit diesem Fazit schloss der Dekan, Prof. Dr. Peter Nitschke, das erste Kolloquium für Promovierende an der Fakultät II. Damit gab er die ausnahmslos positive Bewertung der Teilnehmenden wider. Sieben Doktorandinnen und Doktoranden erlaubten spannende Einblicke in ihre Forschungsarbeiten und regten

zum Diskutieren an. Das fachliche Spektrum reichte dabei von der Nutzung einer Puzzle-App durch Kindergartenkinder bis hin zu Schäden durch Hangrutschungen am Mittellandkanal.

Thematisch waren die Geographie, die Mathematik, der Sachunterricht sowie die Politik- und Sozialwissenschaften vertreten. Auf Anregung der Promovieren-

denvertretung der Fakultät II, Maria Klatte, beschloss der Fakultätsrat ein interdisziplinär ausgerichtetes Kolloquium für alle Doktorandinnen und Doktoranden der Fakultät II zu organisieren. Zwei Ziele wurden damit verfolgt: Zum einen sollten die Promovierenden ein Forum haben, ihre Themen, Methoden und Ergebnisse vorzustellen und einen Einblick in die Forschungsarbeiten der jeweiligen Studienfächer zu geben. Zum anderen sollten sie wichtige Anregungen durch die Diskussion mit anderen Fachkulturen erhalten. Die sehr breite fachliche Ausrichtung der Fakultät wurde als Chance gesehen, sich inhaltlich und methodisch auszutauschen.

Zukunftsfähigkeit ländlicher Räume

Unterstützung des Forschungsschwerpunktes fortgesetzt



14 Stipendiat*innen an den Universitäten und Hochschulen Vechta, Hannover und Göttingen/Holzminen/Hildesheim werden mit insgesamt 781.200 Euro gefördert.

Das Land Niedersachsen setzt mit der Förderung des Programms „Digitale Lebenswelten in Dörfern – Verantwortung und Steuerung der digitalen Transformation. Chancen und Risiken des digitalen Wandels für Dörfer“ seine Unterstützung des Forschungsschwerpunktes der Universität

Vechta fort. 14 Stipendiat*innen an den Universitäten und Hochschulen Vechta, Hannover und Göttingen/Holzminen/Hildesheim werden mit 781.200 Euro gefördert. Unter der Koordination von apl. Prof. Dr. Karl Martin Born (ISPA) konnte ein Konzept entworfen werden, das aus interdisziplinä-

rer Perspektive die Herausforderungen der Digitalisierung in Dörfern beleuchten soll. Bereits 2016 wurde das Programm nach der Bewilligung von 12 Georg-Christoph-Lichtenberg-Stipendiat*innen im Zuge des Promotionsprogramms „Dörfer in Verantwortung – Chancengleichheit in ländlichen Räumen sichern“ gefördert. Das Promotionsprogramm „Digitale Lebenswelten in Dörfern – Verantwortung und Steuerung der digitalen Transformation“ analysiert die wechselseitige Abhängigkeit digitaler Transformationen auf Gemeinschaftsbildung, Raumkonfigurationen und Entscheidungs- bzw. Handlungsprozesse. Es knüpft dabei direkt an das Programm „Dörfer in Verantwortung – Chancengerechtigkeit in ländlichen Räumen sichern“ an, indem es den Willen zur Übernahme von Verantwortung und zur Umsetzung digitaler Innovationen als eine Haltung versteht.

Schwere Sprache?

DFG-gefördertes Netzwerk untersucht Satzstrukturen



Satzstrukturen im Mittelpunkt: die Teilnehmer*innen beim ersten Netzwerktreffen.

Wann und warum verwenden wir im Englischen manchmal einen Satzbau, der auf den ersten Blick komplizierter erscheint als der Standard? Was motiviert uns beispiels-

weise dazu, „It was Bill who arrived late“ anstatt „Bill arrived late“ zu sagen? Diese und damit verknüpfte Fragen beschäftigen die zehn Sprachwissenschaftler*innen im von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten wissenschaftlichen Netzwerk Syntax Beyond the Canon. Das Projekt wird geleitet von Dr. Teresa Pham (Anglistische Sprachwissenschaft, Universität Vechta) und Dr. Sven Leuckert (TU Dresden) und untersucht im Rahmen von sechs Meetings sogenannte ‚nicht-kanonische‘ Satzstrukturen im Englischen. An den

Treffen nehmen u.a. Douglas Biber, Betty Birner, Devyani Sharma und Gregory Ward als eingeladene Gäste teil, die international zu den bedeutendsten Linguist*innen - nicht nur im Bereich der nicht-kanonischen Syntax - zählen. Die Forschungsergebnisse des Netzwerks werden in einem Sammelband bei Cambridge University Press und in einem Open Access-Artikel veröffentlicht.

Weitere Informationen auf der Webseite des Netzwerks unter <https://sites.google.com/view/nocasyne/home>.

Herausragende Leistung und Engagement

37 Deutschlandstipendien an der Universität Vechta vergeben



Die Stipendiat*innen des Deutschlandstipendiums 2019/2020 an der Universität Vechta mit ihren Stifterinnen und Stiftern.

Gut ausgebildeter Nachwuchs ist für eine Gesellschaft unabdingbar. Deshalb unterstützen Institutionen und private Förder*innen engagierte und talentierte Studierende. 37 von ihnen haben in einer Vergabefeier an der Universität Vechta ihre Deutschlandstipendien überreicht bekommen. Sie erhalten ein Jahr lang monatlich 300 Euro, finanziert zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von privaten Fördernden. „Mit ihrem Engagement übernehmen Sie, liebe Stipendiatinnen und Stipendiaten, Verantwortung für Ihre Mitmenschen und die Welt, in der Sie in Zukunft leben möchten“, sagte Universitätspräsident Burghart Schmidt. Das dies gelinge, sei auch den Fördernden zu verdanken. Mit einigen von ihnen sprach Schmidt über deren Intention: Für Carl Leiber sei es beispielsweise wichtig, dass die Studierenden auch am kulturellen Leben teilnehmen könnten und sich in ihrer Freizeit nicht ausschließlich auf ihre Nebenjobs konzentrieren müssten, sagte der Kaufmann aus Cloppenburg. Sandra Sollmann, erste Stadträtin der Stadt Vechta, kam auf

Bildungsgerechtigkeit zu sprechen. So wäre es ihr ein Anliegen, dass das Studium unter anderem einkommensunabhängig sei. Auch der Kontakt zu den Studierenden müsse aufrecht erhalten bleiben, damit diese auch in Zukunft ihre Fähigkeiten in der Region einbringen würden. Dorothee Welker, Vorsitzende der Welkerstiftung, berichtete über die gute Zusammenarbeit von Universität und Stiftung.

Was die Stifter mit ihrer Förderung ermöglichen, zeigten die Statements einiger Stipendiat*innen: Sarah Unland ist seit 2006 ehrenamtlich in der Kirche tätig. Darüber hinaus ist die ausgebildete Erzieherin auch Sprachförderkraft in der Kindertagesstätte Abenteuerland. Selbst in der Universität Vechta üben Stipendiat*innen Ehrenämter aus. So zum Beispiel Bärbel Schrand. Sie ist u. a. Lotsin in der Offenen Hochschule. Hier berichtet die Mutter von vier Kindern über Vereinbarkeit von Familie und Studium. Tim Schauder konnte u. a. in einem Projekt genügend Geld sammeln, um an der Ostküste Kenias ein Grundstück zu kaufen. Dort

soll das erste Rescue-Center des Landes entstehen, das speziell Kindern mit Beeinträchtigung eine gerechte Chance auf ein gutes Leben geben soll.

Die Stifter*innen 2019

- Arbeitsgemeinschaft der Volksbanken im Landkreis Vechta
- Bernard und Inge Inhestern
- Carl Leiber
- Dr. Hildegard Schnetkamp
- Familie-Funke Stiftung
- Franz und Christine Grimme
- Landkreis Cloppenburg
- Landkreis Vechta
- Landessparkasse zu Oldenburg
- Marius Eriksen Stiftung
- OLB-Stiftung
- Perso Plankontor
- Rotary Club Diepholz-Vechta
- Stadt Vechta
- Stiftung der Metallindustrie im Nord-Westen (SMNW)
- Studentenwerk Osnabrück
- Universitätsgesellschaft Vechta e. V.
- Volksbank Vechta eG
- Welker-Stiftung
- Zerhusen Kartonagen GmbH

Weitere Informationen: www.uni-vechta.de/deutschlandstipendium oder beim Alumnimanager der Universität Vechta Henning Kreuzhecker: 04441/15520; henning.kreuzhecker@uni-vechta.de.

Lebensmittelsicherheit und „Heiliger Krieg“

17 herausragende Abschlussarbeiten mit UGV-Förderpreisen 2019 ausgezeichnet



Herausragende Abschlussarbeiten an der Universität Vechta mit UGV-Förderpreisen geehrt. / Foto: Mo Samir

Wie vielfältig, innovativ und auch praxisnah die Forschung an der Universität Vechta beim wissenschaftlichen Nachwuchs ist, hat die Verleihung der UGV-Förderpreise 2019 gezeigt. Die Universitätsgesellschaft Vechta e. V. zeichnete während eines Festaktes in der Hochschule 17 herausragende Abschlussarbeiten aus. Prof. Dr. Michael Ewig, Vizepräsident für Forschung und Nachwuchsförderung sprach in seiner Begrüßung vor rund 90 Gästen einen Dank aus. „Ich danke den Studierenden für ihre interessanten Forschungsarbeiten, den Lehrenden für ihre Betreuung bei den Abschlussarbeiten und natürlich der UGV für ihre Förderung, wodurch die Arbeit der Studierenden geehrt wird“. Der Vorsitzende der UGV, Uwe Bartels sagte, dass die Verleihung der Förderpreise einen Höhepunkt in der Tätigkeit der UGV darstelle. Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt bedankte sich zum Abschluss für die gute Zusammenarbeit mit der UGV und verwies darauf, dass viele der vorgestellten Themen durchaus Relevanz auch für das eigene Leben hätten.

Die Ausgezeichneten und ihre Abschlussarbeiten

Lennart Albers: Politische Meinungsbildung in den USA der Trump-Ära: Die Rolle der Medien bei der Etablierung des Rechtspopulismus

Marius Nägeler: Schulpraktisches Klavierspiel in der Unterrichtspraxis – Anmerkungen zu seiner didaktisch-methodischen Relevanz und einem (Kurz-)Lehrgangskonzept

Yvonne Plewa: Konstruktion von Weiblichkeit in Videospielen

Ricardo Thiel: Sozialwissenschaftliche Ansätze zur Analyse sozialer Ungleichheit im internationalen Kontext – empirische und theoretische Grundlagen zur Untersuchung interdependenter globaler und regionaler Entwicklungen

Laura Thies: Trisomie 21 in ausgewählter englischsprachiger Kinder- und Jugendliteratur

Malte Zierden: Rekrutierung zum Heiligen Krieg – Die Methodik zur Anhängerrekrutierung des islamischen Staats und die Rolle der Frau im Heiligen Krieg in Syrien und Irak. Eine Analyse

Christoph Brinker: Geschlechtergerechtigkeit im primärpädagogischen Sportunterricht. Eine Interviewstudie mit Sportlehrkräften

Nils Dinter: Staatlichkeit im Wandel – die Bedeutung von Grenzen für den modernen Staat

Verena Faske und Julia Rave: Das Werteverständnis von Jugendlichen in Nord-Westdeutschland – eine empirische Vergleichsstudie in Genderperspektive

Sofie Krümberg: Nachhaltigkeitsvorstellungen älterer Tourist*innen – Eine Intensivfallstudie am Beispiel ostfriesischer Inseln

Monika Meiners: Lebensmittelsicherheit und Lebensmittelethik: Politik der nachhaltigen Nahrungsmittelproduktion im ländlichen Raum

Ricarda Meyer: Klassensprecherwahl für inklusive Klassen – Eine evaluative Untersuchung des bestehenden und des modifizierten Manuals im Hinblick auf die Leitprinzipien der Demokratieerziehung

Elena Ring: Multikulturelle Zugänge zu Musik – ein biographischer Versuch einer Anfängerin

Lara Schumacher: Bedeutung und Gestaltung von Unterrichtseinstiegen im Fach Erdkunde – eine empirische Studie

Svea Elisabeth Völker: Eltern kranker Kinder. Posttraumatische Reifung und Einflussfaktoren auf die posttraumatische Reifung bei Eltern krebskranker Kinder: Ein systematischer Review

Michaela Hausmann: Prosimetric Fantasy: The Forms and Functions of Embedded Poems in British Fantasy Narratives from the 1850s to the 1950s

Laura Naegle: Betriebliches Kompetenzmanagement älterer Arbeitnehmer*innen im Handwerk: Eine betriebssoziologische Analyse.

Die alternde Gesellschaft als Chance

Dr. Henning Scherf zu Gast am Zentrum für Vertrauensforschung der Uni Vechta



Dr. Henning Scherf spricht im voll besetzten Hörsaal über die Bedeutung von Vertrauen im Zusammenhang mit einer älterwerdenden Gesellschaft.

Der ehemalige Bürgermeister und Präsident des Senats der Freien Hansestadt Bremen war Gastredner der „vechtaer trust lectures“. Vor rund 170 Gästen sprach Dr. Henning Scherf über die Bedeutung von Vertrauen im Zusammenhang mit einer älterwerdenden Gesellschaft. Die Vortragsreihe des Zentrums für Vertrauensforschung (ZfV) wird einmal im Semester veranstaltet. Nach den Begrüßun-

gen durch Universitätspräsident Prof. Burghart Schmidt und den wissenschaftlichen Leiter des ZfV, Prof. Martin Schweer, ging Hennig Scherf in seinen Ausführungen auf die Notwendigkeit ein, die altersveränderte Gesellschaft als Chance zu sehen. In seinem Vortrag wurde deutlich, wie wichtig es ist, aus den kleinen Dingen des Alltags Zuversicht zu schöpfen und diese mit anderen zu teilen. Niemand dürfe mit seinen Sorgen und Ängsten alleine gelassen werden.

Für das Sommersemester 2020 ist über den HEIMATSUCHER e. V. eine Zweitzugin des Holocaust als Gast eingeladen. Diese dritte „vechtaer trust lecture“ findet am 13. Mai 2020 statt. Alle Interessierten sind bereits jetzt herzlich eingeladen, der Eintritt ist kostenlos.

Infos: www.uni-vechta.de/zfv-trustlectures

Büchersterben?

MuseumsTalk der Universität Vechta mit prominenten Podiumsteilnehmern



Museumtalk im Überblick

„Print oder Byte, wer bietet mehr? – Wie wir zukünftig Bücher lesen und Wissen vermitteln?“ hieß das Thema des Museumstalks. Auf dem Podium haben Dr. Michael Knoche, Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek a. D., Elisabeth Vatterodt, Buchhändlerin und Mitinitiatorin des Vechtaer Bücherfrühlings sowie Janis Kreslins, Königliche Bibliothek Stockholm, diskutiert. Moderiert wurde der Abend von Dr. Ulrich Kühn, u. a. Leiter der „Kulturmagazine“ bei NDR Kultur.

„Wir haben das Gefühl, wir stünden vor einer Revolution“, leitete Kühn das Podiumsgespräch ein. Die Digitalisierung beeinflusse unseren Alltag immer mehr. Kreslins bestätigte die Aussage, gab aber zu bedenken, dass dies nicht die erste Revolution der Literatur sei. Bereits mit dem Buchdruck sei die Weitergabe von Texten, das Kopieren, beeinflusst worden. Bibliotheken sollten sich an die Gegebenheiten anpassen, meinte Knoche. In der Sache bleibe die Aufgabe der Institutionen dieselbe: Sie machen Wissen verfügbar. Vatterodt ist aufgefallen, dass sich auch der Buchhandel geändert habe. Bei ihren Kollegen*innen sei der reine Bücherverkauf durch Mischkalkulationen – das Angebot von Spielzeugen, Tassen, Filmen und vielem mehr – oft in den Hintergrund gerückt.

Und wie verändert sich nun die Nutzung von Büchern oder E-Books, fragte Moderator Kühn? Hier müsse differenziert werden, meinte Knoche. Zum einen gäbe es das wissenschaftliche Arbeiten, welches sich mutmaßlich immer mehr in die digitale Welt verlagern werde. Zum anderen könne er sich nicht vorstellen, dass literarische oder philosophische Texte gern digital gelesen würden, hier wäre das Buch für viele Menschen noch immer alternativlos.

Digitale Helfer

Veranstaltungsreihe „Smart Life – Smart Work“



Institutionen und Unternehmen stellen ihr Angebot für ein selbstbestimmtes Altern in der Region vor.

Unter der Schirmherrschaft des niedersächsischen Wissenschaftsministeriums nahm die Universität Vechta bei der Veranstaltungsreihe „Smart Life – Smart Work“ mit rund 80 Teilnehmer*innen und Gästen Aspekte der Digitalisierung in den Blick. Verschiedene Institutionen und Unternehmen stellten im November ihr Angebot zum Thema „Digitale Technik zum Anfassen. Hilfen für ein gesundes, selbstbestimmtes Altern in der Region“ vor. Interessierte konnten nach den Vorträgen u. a. einen intelligenten Rollator, einen mitdenkenden Fußboden oder einen Robben-Roboter, der zu therapeutischen Zwecken eingesetzt wird, testen und sich genauer erklären lassen. In Zusammenarbeit mit der Gesundheitsregion Landkreis Vechta und dem Institut für Gerontologie erörterten Teilnehmer*innen die Vor- und Nachteile des Themas. Universitätspräsident Prof. Dr. Burghart Schmidt zeigte sich „stark beeindruckt“ von den Möglichkeiten und den „rasanten Fortschritten“, die es mittlerweile gäbe. Hierfür seien gute Kooperationen nötig, wie beispielsweise zwischen Landkreis und Universität Vechta. Dem schloss sich der Erste Kreisrat Hartmut Heinen an. Vorhandene Netzwerke zu pflegen und

auszubauen sowie neue zu erschließen, sei ein wichtiger Aspekt bei der demografischen Entwicklung. Der Landkreis habe mit dem Institut für Gerontologie einen kompetenten Ansprechpartner. Aber auch der Landkreis selbst biete ein „breites Angebot“ – unter anderem mit der Gesundheitsregion oder dem Verein „Perspektive Pflege“, sagte Heinen. Dass sich die Nutzer*innen von digitaler Technik in einem Spannungsfeld bewegen würden, erklärte Prof.in Dr.in Gabriele Nellissen von der Universität Vechta in Ihrem Vortrag: die Vorteile eines selbstbestimmten Alterns auf der einen Seite,

Datenschutz und -sicherheit auf der anderen Seite. Hier müssten die Nutzer*innen entscheiden und sich am Besten im Vorfeld informieren, welche Daten sie für die digitalen Techniken preisgeben wollen. Hier setzte „Smart Life – Smart Work“ an: „Es freut mich besonders, dass es gelungen ist, die Bedeutung, Chancen und Herausforderungen digitaler Techniken mit der Veranstaltung, die inhaltlich vom Institut für Gerontologie konzipiert und begleitet wurde, praxisnah zu verdeutlichen und den Bürgerinnen und Bürgern nahe zu bringen“, sagte Prof. Dr. Uwe Fachinger vom Institut für Gerontologie.



Auch das Gefühl eines Tremors, das unwillkürliche Muskelzittern, an Händen konnten die Gäste bei „Smart Life – Smart Work“ durch spezielle Handschuhe erfahren.

Erfolgreicher Abschluss

So unterschiedlich das Angebot in den einzelnen Fächern der Universität Vechta sein kann, so ist doch allen Studiengängen eins gemein: am Ende wartet bei erfolgreichem Abschluss der Titel. Auch im Wintersemester 2019 feierten viele Absolvierende die gemeinsamen Prüfungen. Verschiedene Orte, andere Dozierende, unterschiedliche Kommiliton*innen und doch ein gemeinsamer Gedanke: Der Titel ist in der Tasche.



Soziale Arbeit

Die Universität Vechta entließ während eines Festaktes 29 Absolvent*innen der Studiengänge Bachelor bzw. Master Soziale Arbeit. Mehr als 130 Gäste feierten im Gasthaus Sgundek.

Frau Prof.in Dr.in Nina Oelkers, Dekanin der Fakultät I Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften, gratulierte im Namen der Universität und Fakultät allen Absolvent*innen zum erfolgreichen Abschluss. In ihrem Grußwort betonte sie die große Anzahl von

140 Bachelor- und 51 Master-Absolvent*innen im Fach Soziale Arbeit. Als Gastredner „aus der Praxis“ fungierte in diesem Jahr Stefan Wellen. Der Studienrat an den Berufsbildenden Schulen am Museumsdorf in Cloppenburg widersprach der Auffassung, dass eine professionelle Sozialarbeit „unlustig“ sein müsse. Im Gegenteil, gerade im Lachen, in einer Verspieltheit und im Humor steckten Qualitäten, die Menschen zu echten Menschen machten.



Management Sozialer Dienstleistungen

19 Absolventen und Absolventinnen verabschiedete die Universität Vechta im Bachelorstudiengang Management Sozialer Dienstleistungen sowie die erste Absolventin des Masterstudienganges. Etwa 80 Gäste feierten im grundsanierten Mensa-Gebäude der Universität Vechta

die Abschlüsse. Grußworte zur Feierstunde überbrachten Torben Kölpin – wissenschaftlicher Mitarbeiter, Management Sozialer Dienstleistungen – und Prof. Dr. Gerald Eisenkopf – Stellvertretender Studienfachsprecher Management Sozialer Dienstleistungen. Kölpin wünschte den

Absolvent*innen, dass diese ein Umfeld finden, das ihre Stärken zum Vorschein bringt und diese weiter fördert. Prof. Eisenkopf ergänzte, dass es nun an der Zeit sei, das gelernte Wissen zu nutzen und dabei stets offen für Forschung und neues Wissen zu sein.



Bachelor Combined Studies und Master of Education

Die Universität Vechta hatte zu einer Abschlussfeier der Studiengänge Bachelor Combined Studies und Master of Education in den RASTA Dome eingeladen. In diesem Jahr schlossen 151 Master- und 433 Bachelorstudierende mit den entsprechenden Titeln erfolgreich ab.

Prof. Dr. Kim-Patrick Sabla, Vizepräsident für Lehre und Studium, lud alle Absolvierende ein: „Bleiben Sie in Kontakt mit uns, machen Sie Werbung für die Uni Vechta und

kommen Sie gerne wieder.“ Im Anschluss gratulierte Universitätspräsident Burghart Schmidt den Absolvent*innen. Alle hätten bewiesen, dass sie sich mit wissenschaftlichen Fragestellungen eigenständig auseinandersetzen können.

Für die Prüfungsausschüsse BACS und M.ED. hielt Prof. Dr. Norbert Lennartz, die Festrede: Studieren sei ein Privileg, so Lennartz: „Wie privilegiert Sie sind“, ein Hochschulstudium absolvieren zu dürfen,

„erfahren Sie vielleicht erst später im Kontrast, im Berufsleben und in der Rückschau auf Ihre Zeit an der Alma Mater Vechta“.

„Gerade vor dem Hintergrund einer gefährlichen Bevorzugung von Ideologie gegenüber Bildung und Faktizität“, in vielen Teilen der Bevölkerung, „kommt uns allen, aber gerade Ihnen, den angehenden Lehrerinnen und Lehrern, die Aufgabe zu, Geschmack und Lust an Bildung zu entfachen“.



Gerontologie

Die Studierenden der Gerontologie gäben „der Region etwas zurück“, ist sich Frerich Frerichs sicher. Bei der Absolvent*innen-Feier des Fachs an der Universität Vechta hat der Professor für Altern und Arbeit vom Institut für Gerontologie rund 70 Gäste begrüßt.

2019 schlossen 58 Studierende den Studiengang Gerontologie an der Universität Vechta ab – davon 11 Masterstudierende. Ein Abschluss in Gerontologie biete vielfältige berufliche Möglichkeiten, betonte der Professor: von der Beratung in

unterschiedlichen Institutionen, bis hin zu leitenden und koordinierenden Aufgaben. So würden die Studierenden in Vechta nicht nur individuell lernen, sondern mit ihrer Arbeit auch Positives für die Region bewirken. Auf eine gute Kooperation zwischen Stadt und Universität Vechta ging auch Prof. Dr. Burghart Schmidt ein. Mit der Interdisziplinarität des Instituts für Gerontologie habe die Hochschule „Kernkompetenzen, die für eine alternde Gesellschaft von Bedeutung sein können“, sagte der Universitätspräsident.

Gerontologie-Preis

Die Stadt Vechta vergibt seit den 1990er-Jahren den Gerontologie-Preis für herausragende Leistungen in den Abschlussarbeiten des Fachs. Die Gemeinde sei zwar eine der jüngsten Städte Deutschlands, „aber wir werden auch älter“ und der „ältere Teil der Gesellschaft darf nicht vergessen werden“, sagte Vechtas Bürgermeister Kristian Kater bei der diesjährigen Verleihung. Dafür sei die Arbeit, die im Fach der Gerontologie an der Universität Vechta geleistet werde, „sehr wichtig“. Kater vergab 2019 den Gerontologie-Preis der Stadt an die Absolventinnen Stefanie Götze und Rieke Steenblock. Götze schrieb zum Thema „Aspekte der Weiterentwicklung der Pflegestützpunkte in Norddeutschland“. „Bewegung und Demenz“ lautet der Titel von Steenblocks Arbeit.

Konstruktiv begleiten und fördern

Dr. Josef Lange und Lars Patrick Augath neue Mitglieder im Hochschulrat



Der Hochschulrat: Christine Grimme, Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf, Dr. Eva-Maria Streier, Dr. Josef Lange, Lars Patrick Augath, Dr. Gerhard Tepe. Auf dem Foto fehlt Prof. Dr. Theo Hartogh.

Der Hochschulrat der Universität Vechta hat zwei neue Mitglieder. Dr. Josef Lange – ehemaliger Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur – wurde zum Vorsitzenden gewählt. Auch Lars Patrick Augath gehört nun dem – neben Präsidium und Senat – dritten zentralen Organ der Universität an. Der Rat besteht aus fünf externen Mitgliedern. Sie werden vom Minister für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen u. a. auf Vorschlag der Katholischen Kirche und des Senats der Universität Vechta bestellt. Außerdem gehören ein Mitglied der Universität, das vom Senat der Universität gewählt wird, und ein Vertreter des Wissenschaftsministeriums dem Gremium an.

„Ich bin dankbar für das Vertrauen, das mir der Senat der Universität Vechta und Wissenschaftsminister Björn Thümler mit der Berufung in den Hochschulrat und die Mitglieder des Hochschulrats mit der Wahl zum Vorsitzenden entgegengebracht haben“, sagte Lange. Der Hochschulrat werde als „kritischer Freund“ die Universität Vechta konstruktiv begleiten und in ihrer weiteren Entwicklung fördern. Josef Lange studierte Katholische Theologie (Dipl.-Theol.), Geschichte und Politische Wissenschaft (Dr. phil.) an den Universitäten Münster und Regensburg. Nach Tätigkeiten an der Universität Bayreuth (1974 bis 1979) und in den Geschäftsstellen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (1979 bis 1984) sowie des Wissenschaftsrates (1984 bis 1990) war er von 1990 bis 2000 Generalsekretär der Hochschulrektorenkonferenz (HRK). Von 2000 bis 2001 war er Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung in

Berlin, 2002 bis 2003 Leiter der Abteilung Ressortkoordinierung in der Thüringer Staatskanzlei, 2003 bis 2013 Staatssekretär im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur. Er ist Vorsitzender des Kuratoriums des Max-Planck-Instituts für Sonnensystemforschung seit 2004, des Verwaltungsrats des Pius-Hospitals Oldenburg seit Oktober 2014, des Rats für deutsche Rechtschreibung seit Anfang 2017, des Hochschulrats der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH) seit Juli 2018.

Lars Patrick Augath studierte Rechtswissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen. An das Referendariat beim Oberlandesgericht Celle (Zweites Staatsexamen in 2007) schloss sich eine Tätigkeit als Rechtsanwalt an. Seit 2008 arbeitet Augath als Referent im Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK), zunächst langjährig in der Kulturabteilung (insbesondere Zuständigkeiten für Denkmalschutz, Kulturgutschutz und Museen), seit Februar 2019 in der Hochschulabteilung.

Informationen

Der Hochschulrat der Universität Vechta konstituierte sich erstmalig am 5. Mai 1995. Der aktuelle Hochschulrat setzt sich wie folgt zusammen:

Dr. Josef Lange (Vorsitzender), Christine Grimme (stellv. Vorsitzende), Prof. Dr. Wolfgang Bergsdorf, Dr.in Eva-Maria Streier, Dr. Gerhard Tepe, Lars Patrick Augath, Prof. Dr. Theo Hartogh

Wissen für die Region

Forschungsfördertag an der Universität Vechta präsentiert Wissenschaft

Forschung und Lehre an der Universität Vechta gehen über die Hörsäle und die hochschulinternen Einrichtungen hinaus. Beim Forschungsfördertag „Wissenstransfer im Blick / Third Mission – die Dritte Mission“ haben unter anderem rund 20 Gruppen, Institute, Projekte und Einzelpersonen – die ganz konkret den Wissensaustausch in Vechta und Umgebung unterstützen – gezeigt, dass Wissenschaft mit und für Gesellschaft, Wirtschaft und Politik in der Region funktioniert.

„Ich bin höchst beeindruckt und zutiefst dankbar“, für die Vielfalt der Projekte, die sich beim Forschungsfördertag vorgestellt haben, sagte Michael Ewig. In der Region und darüber hinaus gäbe es noch viele weitere potenzielle Verbundpartner, welche dieses hervorragende Netzwerk der Universität Vechta noch erweitern könnten, ist sich der Vizepräsident für Forschung, Nachwuchsförderung und Transfer sicher. Beim Forschungstag hatten Einrichtungen und Projekte der Universität Vechta die Gelegenheit, ihre Aktivitäten und Angebote in einer lebendigen Projekt- und Poster-Präsentation vorzustellen und mit den anwesenden Hochschulangehörigen und Gästen zu diskutieren.

Wissenstransfer der Universität Vechta

So stellte sich beispielsweise „ReKuTe – Partizipative Wissenschaft für Region, Kultur und Technik“ vor. Den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft in der Region Nord-West-Niedersachsen zu fördern, ist das Ziel des Verbundprojekts (www.rekute.de). Partizipative Entwicklung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen mit Partnereinrichtungen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Zivilgesellschaft im Oldenburger Münsterland und in fünf anderen „Pilotregionen“ in der EU steht bei „TeRRIFICA“ auf dem Programm (terrifica.eu). Unter anderem ist ein Crod-mapping-Tool geplant: Mithilfe dieser Internetseite werden die Einwohner*innen des Oldenburger Münsterlandes dazu aufgerufen, ihre persönlichen Erlebnisse mit Extremwetterereignissen auf einer Karte zu markieren. Eine „Digitale Stadttour“ für Cloppenburg wird gemeinsam mit regionalen Partnern (Heimatverein, Stadt, Schulen und mehr) beim Projekt KulTour Cloppenburg erstellt (wissen-teilen.eu).

Im Seminar „Über den Tellerrand – Partizipative Forschung mit Menschen in der Region“ bearbeiten Studierende und Lehrende



Einrichtungen der Universität Vechta stellten ihre Aktivitäten in zahlreichen Präsentationen vor.



Dr.in Gabriele Diersen von der Universität Vechta kündigt beim Forschungsfördertag unter anderem ein Projekt zu außerschulischen Lernorten an.

gemeinsam mit Partnereinrichtungen aus der Region deren zuvor abgestimmten Fragestellungen. Oder das Forschungsprojekt „ActiVAte“: Hier entsteht mittels Fitnessarmbändern eine Datenbasis über die körperliche Aktivität bei Menschen mit und ohne Typ-2-Diabetes (uni-vechta.de/management-sozialer-dienstleistungen/forschung). Strukturwandel der Agrarwirtschaft, ein rollendes Kultur-Labor, die Zukunft der Dörfer, innovative Existenzgründungen, demographischer Wandel oder die Möglichkeiten von Digitalisierung, Bildung und wissenschaftlicher Weiterbildung in verschiedenen Bereichen sind weitere Beispiele für die vielfältigen Aktivitäten der Universität Vechta im Oldenburger Münsterland. „Vielen Dank für diese Art des Wissenstransfers, der an der Universität Vechta längst stattfindet“, sagte Ewig abschließend.



Prof. Dr. Andrea Teti (r.) im Gespräch mit Prof.in Dr. Schicktanz und Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur.

/ Foto: Universität Göttingen/Christoph Mischke

Schleichendes Vergessen

„Demenz – Versunken im Meer des Vergessens“ hieß die Veranstaltung des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur an der Universität Göttingen. Zu dieser hatte Björn Thümler, niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, in der Reihe „Forschung made in Niedersachsen“ eingeladen. Einer der Referenten war Andrea Teti, Professor für Alter und Gesundheit am Gerontologischen Institut der Universität Vechta. Immer mehr Menschen leiden unter den verschiedenen Formen von Demenz. Am häufigsten erkranken Menschen an der Alzheimer-Demenz. Mittlerweile sind viele mögliche Ursachen erkannt, eine Heilung ist noch nicht möglich. Demenz ist kein rein medizinisches Problem. Die Pflege und Versorgung der Erkrankten ist ebenfalls eine große Herausforderung. Niedersächsische Wissenschaftler*innen gaben bei der Veranstaltung Einblicke in aktuelle Entwicklungen der Demenzforschung.



Prof.in Dr.in Yixu Lü zu Gast an der Universität Vechta.

Kleist-Expertin an der Universität Vechta

Die Germanistin, Humboldtianerin und Preisträgerin des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Preises Prof.in Dr.in Yixu Lü von der University of Sydney verbrachte auf Antrag von Prof.in Dr.in Dürbeck – Literatur- und Kulturwissenschaften an der Universität Vechta – einen durch die Alexander-von-Humboldt-Stiftung finanzierten dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Deutschland.

Frau Prof. Dr. Lü ist Spezialistin für die Werke von Kleist, für Mythenrezeption in der deutschen Literatur sowie Deutschen Kolonialismus in China und deutsch-chinesische Literaturbeziehungen. In laufenden Forschungsprojekten befasst sie sich zudem mit neuen Methodologien in der Germanistik des 21. Jahrhunderts und dem Erhalt von Multilingualität in der geistes- und kulturwissenschaftlichen Forschung in Australien.

Während ihres Aufenthalts hat Prof.in Dr.in Lü einen Vortrag über „Kulturelle Grenz-ziehung und Wissenschaftlichkeit: China in Petermanns Geographischen Mitteilungen“ gehalten, der Gelegenheit gab, mit Kolleg*innen und Studierenden über die Persistenz und die Funktionen kultureller Stereotype in der deutschen Wahrnehmung Chinas zu diskutieren.



UniBall 2019

Der traditionelle UniBall ist vorüber und die Organisator*innen vom Allgemeinen Student*innenausschuss (AStA) sind zufrieden. Die diesjährige Veranstaltung habe steht's unter dem Motto des lockeren Austauschs zwischen Student*innen, Lehrenden, Mitarbeiter*innen und allen weiteren Angehörigen der Universität gestanden. „Wir behaupten voller Stolz, dass uns dies gelungen ist“, teilte der AStA mit und plant weiter: das Campusfest steht im Juni 2020 auf dem Programm.

Termine

06.01., 03.02. Vechtaer Gesellschaft für Geographie e. V. – China zwischen Vergangenheit und Zukunft

Kontakt: annegret.joachim@uni-vechta.de

05.02. Verleihung Höffmann-Wissenschaftspreis 2019

Kontakt: info@uni-vechta.de

14.02. – 15.02. IfG Jahrestagung „Wohnen und Gesundheit im Alter“

Kontakt: gabriele.ziese@uni-vechta.de

12.03. Informationsveranstaltung zum Gasthörerstudium Sommersemester 2020

Kontakt: maria.goldberg@uni-vechta.de

Vorschau

Verleihung
Höffmann-Wissenschaftspreis

IfG Jahrestagung
„Wohnen im Alter“

Exist – Förderung für
die Universität Vechta

Ausgabe 01
erscheint am
28. Feb. 2020